

ENERGIE AGENTUR
für die Region Schwarzwald-Baar-Heuberg

Pressespiegel 2018



Die Energieberatung hat sich etabliert / Umweltminister hält Festrede

Tuttlingen / Rottweil / Region (avi). Die Energieagentur Landkreis Tuttlingen gGmbH mit ihren Niederlassungen im Schwarzwald-Baar-Kreis und im Landkreis Rottweil besteht seit zehn Jahren. Das Jubiläum und die erfolgreiche Etablierung in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg feierte die Institution mit Landesumwelt-, Klima- und Energieminister Franz Untersteller als Gastredner im SparkassenForum Tuttlingen.

Tuttlinges Landrat Stefan Bär verwies beim Festakt - der wegen Feueralarm im Gebäude erst etwas verspätet beginnen konnte - vor 60 Gästen aus der regionalen Energiewirtschaft, Klima und Politik auf die gelungenen Aufbauleistungen und das heutige gut funktionierende Netzwerk rund um die Energieberatungsleistungen in der Region. In seiner Funktion auch Vorsitzender der Energieagentur hob er die lohnende Anschubfinanzierung (100.000 Euro allein vom Land) und das Vertrauen in die neutrale Beratungsinstitution mit Sitz in Tuttlingen hervor. So

habe sich die Energieagentur auch aus der zunächst fünfjährigen Befristung gelöst und die Gesellschafter entschieden sich im Jahr 2012 folgerichtig für eine unbefristete Weiterführung. Auch die Kreis Sparkasse Tuttlingen steht hinter dem Energieberatungsmodell für Privatpersonen und die öffentliche Hand wie es Vorstandsvorsitzender Markus Waizenegger bei seiner Begrüßung als Hausherr betonte. Das konnte er mit Zuschussmitteln von 110.000 Euro an die Energieagentur über die letzten zehn Jahre unterstreichen. Minister Untersteller (MdL) bescheinigte dem Team der Energieagentur gute Leistungen und wichtige energetische Projektierungen vor Ort und somit auch Einflussnahme auf nationale wie globale Energieverbrauchs- und Klimaziele. Untersteller: „Ohne die Akteure in der Fläche lassen sich die global gestellten Klimaziele nur sehr schwer erreichen.“ Das Land habe dies schon früh erkannt, setze auf regionale Beratungen und die eigene Landesenergieagentur, die kooperativ zur Seite stehe. Klimaschutz sei auf allen Ebenen gefordert und nur im gemeinsamen vernünftigen Handeln könnten Fortschritte erzielt werden. Dabei warnte er visionär vor Klimaflüchtlings,

wenn Länder/Regionen zerstört sind und dort Menschen nicht mehr leben können. im Energieförderungs-Dschungel forderte er mehr Durchsicht und verwies auf den neuen Landes-Effizienzpreis „Bauen und Modernisieren“. Mit dem Fazit „Erfolge der Energiewende werden auch vor Ort gemacht“, spornte er die örtlichen Energieberater weiter an und stellte fest, dass der Beratungsbedarf bei allen Akteuren enorm sei. Das bestätigte

Joachim Bühner, Geschäftsführer der Energieagentur Landkreis Tuttlingen gGmbH. Bei seinem Rückblick erwähnte er 10.000 Beratungsgespräche, zahlreiche Seminare und Schulungen für Hausmeister und Handwerker sowie viele Kooperationsprojekte mit Kommunen, Schulen und der Verbraucherzentrale. Zehn Prozent der möglichen Fördermittel seien durch bisherige Beratungsleistungen der Agentur in Projekte (150.00 Tonnen CO2-Einsparung) in den drei Landkreisen geflossen, doppelt so hoch wie im Landesdurchschnitt. Für die Zukunft plane die

Energieagentur den Aufbau eines regionalen PV-Netzwerkes mit der Bodensee-Stiftung. Barbara Klobe, Klavier und Gesang, und Leopold Reisenauer, Trompete, sorgten für die musikalische Umrahmung der Feier mit Ausklang am Buffet.



Joachim Bühner, Geschäftsführer der Energieagentur Landkreis Tuttlingen GmbH (links), sowie die Vertreter der Landkreise Tuttlingen, Rottweil und Schwarzwald-Baar, bedankten sich bei Landesumweltminister Franz Untersteller (3. v. links) für seine Ansprache zum zehnjährigen Bestehen der Energieagentur.
Foto: A. Villing / Perle Stadtmagazin

► Energieberatung

TUTTlingen – Die Energieagentur Landkreis Tuttlingen bietet am Montag, 23. Juli, im Landratsamt, Zimmer 126, für Bau- und Sanierungswillige eine kostenlose Energieberatung an. Joachim Bühner, Geschäftsführer der Energieagentur Landkreis Tuttlingen und Energieberater der Verbraucherzentrale, informiert an diesem Tag zu Themen wie Sanierung, erneuerbare Energien und Fördermittel. Die Beratungen werden vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert. Beratungstermine sollten vorab vereinbart werden. Das Büro der Energieagentur Landkreis Tuttlingen ist telefonisch unter 07461/9101350 oder per E-Mail unter info@ea-tut.de erreichbar.

► Beratung

TUTTlingen – Die Energieagentur Landkreis Tuttlingen bietet am Montag, den 23. Juli, im Landratsamt Tuttlingen, für Bau- und Sanierungswillige eine Energieberatung an.

Joachim Bühner, Geschäftsführer der Energieagentur Landkreis Tuttlingen, informiert die Gäste zu Themen wie Sanierung, erneuerbare Energien und Fördermittel. Die Beratungen werden gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. Anmeldungen per Tel.: unter 07461/9101350 oder E-Mail info@ea-tut.de erreichbar. Die Beratungen finden im Landratsamt, Zimmer Nr.126, statt.

Wochenblatt
Donnerstag, 12. Juli 2018



Landrat Wolf-Rüdiger Michel (ganz oben) und ein Großteil des Energieteams, das vom Ersten Landesbeamten Hermann Kopp (Dritter von links) geleitet wird. Beraten wird das Energieteam vom Niederlassungsleiter der Energieagentur Rottweil, Rolf Halter (Zweiter von rechts). Als Assistent der Teamleitung fungiert der frühere ENRW-Geschäftsführer Peter Küppers (rechts). Dieses Jahr neu hinzugekommen ist Klimaschutzmanager Roland Stolarczyk (Vierter von rechts, unten). Foto: Landratsamt

Zum Gold-Status fehlt nur ganz wenig

Klimaschutz | Landkreis Rottweil erneut ausgezeichnet mit dem European Energy Award®

Bereits im Jahr 2014 wurde der Landkreis Rottweil für seine überdurchschnittlichen Bemühungen im Hinblick auf den Klimaschutz mit dem European Energy Award® ausgezeichnet.

Kreis Rottweil. Vier Jahre und zahlreiche erfolgreich umgesetzte Klimaschutzprojekte später erhält der Landkreis erneut die begehrte Auszeichnung.

Bei der Rezertifizierung im Landratsamt Rottweil erzielte der Landkreis mit 74,9 Prozent ein sehr gutes Ergebnis und blieb damit lediglich um

0,1 Prozentpunkte unter der 75-Prozent-Marke, die zum European-Energy-Award-Gold-Status führen würde. Der Landkreis verbesserte sich damit gegenüber dem Ergebnis aus der Erstzertifizierung um 16,2 Prozentpunkte. Im landesweiten Vergleich befindet sich der Landkreis Rottweil damit im vorderen Drittel.

Dass das sehr gute Abschneiden ein Resultat engagierter und konsequenter handlungsfeldübergreifender Arbeit ist, wird auch von den Juroren betont. Das Energieteam, das aus Vertretern aller energie- und klimaschutzrelevanten Fachbereiche des Landratsamtes besteht, arbei-

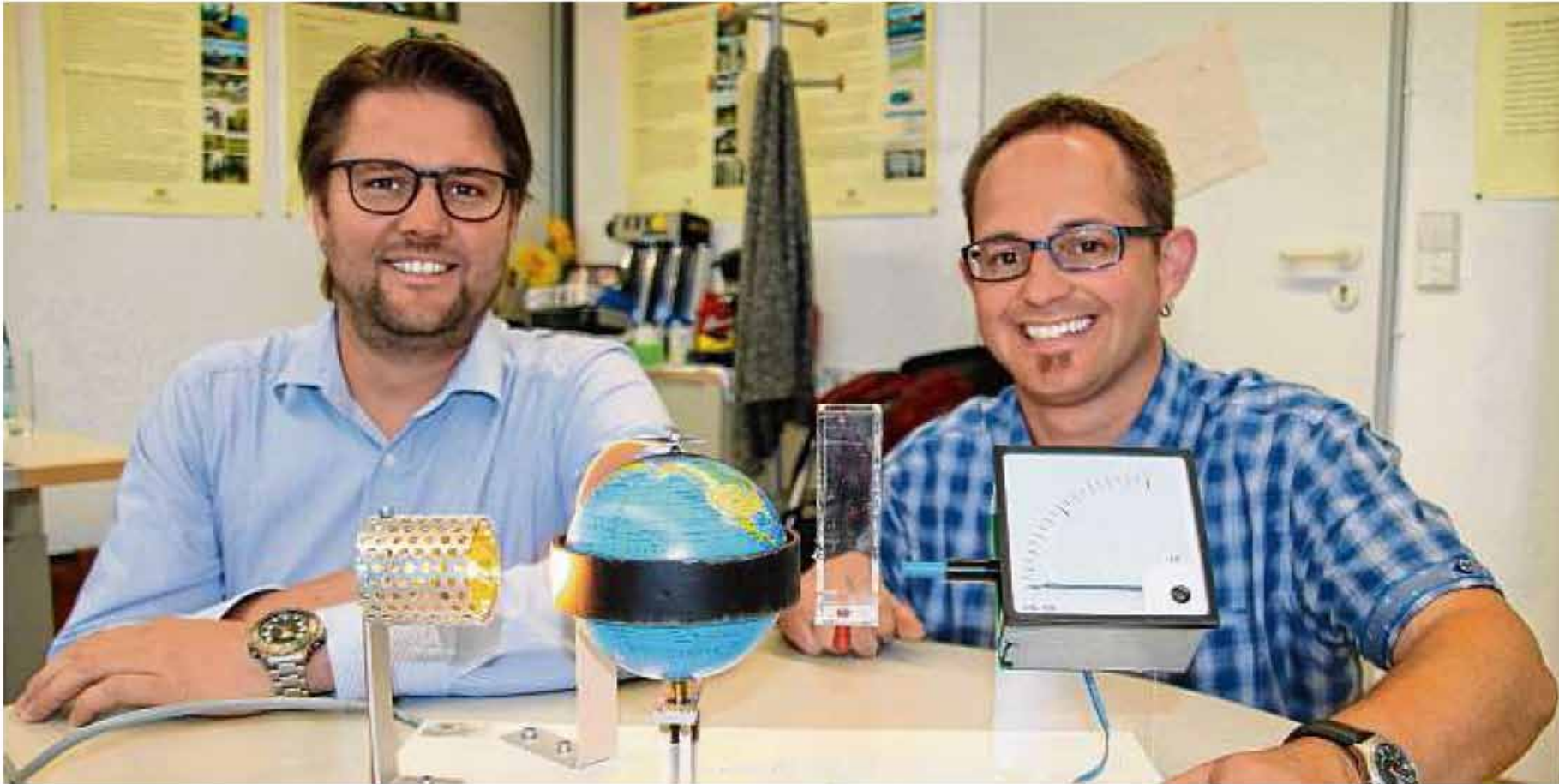
te seit 2014 fortlaufend an der Rezertifizierung des Landkreises. Im Rahmen des European Energy Awards werden die Klimaschutzbemühungen der teilnehmenden Landkreise erfasst, bewertet und miteinander im sogenannten Benchmarking verglichen. Klimaschutzbemühungen aus sämtlichen Handlungsfeldern der Landkreise werden dabei erfasst. Dies beinhaltet strategische Planungen ebenso wie Maßnahmen von der Sanierung der kreiseigenen Liegenschaften über die Bereitstellung und Nutzung umweltfreundlicher Energie und der umweltverträglichen Entsorgung von Abfällen, der Förderung einer klimafreundlichen

Mobilität bis hin zur Kommunikation und Kooperation mit den unterschiedlichen Akteuren im Landkreis.

Im diesjährigen Audit konnte der Landkreis Rottweil im besonderen Maße im Bereich der internen Organisation, unter anderem durch die umfangreiche Berücksichtigung von Umweltbelangen bei der Beschaffung glänzen. Der Landkreis Rottweil lege großen Wert darauf, dass neben Aspekten der Wirtschaftlichkeit und Praxistauglichkeit auch Kriterien des Umwelt- und Klimaschutzes bei der Beschaffung von Strom, Fahrzeugen, Kraftstoffen, Bauleistungen, Büromaterialien, Büroausstattung und Reinigungs-

mitteln mitberücksichtigt werden, heißt es in der Beurteilung. So wurden im vergangenen Jahr auch zwei neue Elektroautos für den Fuhrpark beschafft. Darüber hinaus bezieht der Landkreis für die Bewirtschaftung aller kreiseigenen Gebäude ausschließlich zertifizierten Ökostrom.

Aber auch in allen weiteren Handlungsfeldern konnten die Energie- und Klimaschutzaktivitäten teilweise erheblich ausgebaut werden, was sich positiv auf die Bewertung auswirkt. Die Urkundenübergabe findet bei der nächsten Auszeichnungsveranstaltung des Umweltministeriums Baden-Württemberg - voraussichtlich im Februar 2019 - statt.



Norman Limberger (links) und Thomas Bacher führen die Schwarzwald-Baar-Niederlassung der Energieagentur des Landkreises Tuttlingen. Zu ihren Aufgaben gehört die Betreuung von 120 Schulen. Im Unterricht der Klassen 3 bis 9 nutzen sie dieses Modell, das die Wirkung von CO₂-Emissionen in die Atmosphäre aufzeigt. BILD: JENS WURSTHORN

Energiesparen freut Umwelt und Geldbeutel

- Berater der Energieagentur gehen auch in Schulen
- Energiechecks sorgen für anschauliche Ergebnisse

VON JENS WURSTHORN

Donaueschingen – Auf effiziente Weise Energie einsparen: Das ist in Zeiten des globalen Klimawandels ein Ansatz, der auch im Lokalen immer bedeutsamer wird. In der Außenstelle des Landratsamtes hat dieses Thema eine Heimat. Hier residiert die Kreis-Niederlassung der Energie-Agentur Landkreis Tuttlingen. Von ihrem Büro im zweiten Obergeschoss aus betreuen Tobias Bacher und Norman Limberger Hausbesitzer, Handwerker, Hausmeister und Schüler gleichermaßen.

➤ **Team:** Niederlassungsleiter Tobias Bacher lebt in Rietheim-Weilheim, Norman Limberger stammt aus Grüningen. Im Werdegang ähneln sich die beiden 40-Jährigen verblüffend. Beide haben Zimmerer gelernt und im Beruf gearbeitet, beide haben ein betriebswirtschaftliches Studium aufgesattelt. Zu unterschiedlichen Zeiten haben beide dann die Zusatzausbildung zum Gebäudeenergieberater absolviert. Die Energieagentur Tuttlingen weist mit ihren Niederlassungen in Donaueschingen und Rottweil sieben Mitarbeiter auf sechs Vollzeitstellen aus. „Im Grunde sind wir alle Allrounder. Man muss alles können, ob bei Neu- oder Altbauten“, erläuterte Norman Limberger

➤ **Finanzierung:** Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung des Klima- und Umweltschutzes durch Beratung und Serviceleistung. Die Energieagen-

tur im Schwarzwald-Baar-Kreis wird durch eine Vielzahl von Trägern finanziert. Zahler sind der Landkreis, alle Energieunternehmen, die im Kreis ein Netzgebiet haben, Nabu, BUND, Kreishandwerkerschaft und die Städte Villingen-Schwenningen und Donaueschingen.

➤ **Anmeldung:** „Zu uns kann man immer kommen“, werben die Energieberater für einen unverbindlichen Besuch in der Humboldtstraße. Fixe Zeiten haben sie überdies an jedem dritten Donnerstag im Landratsamt Villingen und an jedem zweiten Montag im Monat in Donaueschingen. Dazu kommen Sprechzeiten in mehrmonatigem Abstand in den Rathäusern in St. Georgen, Furtwangen und Vöhrenbach. Zur Taktung der Beratungstage ist eine Anmeldung 07 71/8 96 59 64 erforderlich.

➤ **Beratung:** 40 Prozent Schulen, 40 Prozent Beratungen, 20 Prozent Energie-Check: So schlüsseln Bacher und Limberger auf. Die kostenlosen, weil vom Bund geförderten Beratungen, bewegen sich meist in den Bereichen Anlagentechnik (Heizung) und Gebäudehülle. Dazu kommen Konjunkturen, die der Gesetzgeber verursacht. Beispiel: Erneuerbares Wärmegesetz. Unsere „Ratsuchenden“, wie Limberger seine Klientel nennt, „sind dann froh, wenn sie erfahren, dass sie die 15 Prozent Einbindung erneuerbarer Energien bei der neuen Heizung durch Ersatzmaßnahmen wie Dämmung ausgleichen können.“

➤ **Energiecheck:** Gut angenommen sind die Energiechecks, die 2015 gemeinsam mit der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg aufgegleist wurden. Gespräche beim Rundgang durchs Wohneigentum kreisen schnell um

die Verbrauchswerte antiquierter Technik. Elektrogeräte oder Glühbirnen. Bei letzteren kommt ein potenzieller Spar-effekt sofort zum Tragen. „Geringinvestiv“ nennt Limberger Maßnahmen, die mit kleinem Geld etwas bewirken, und freut sich mit. „Wir denken in CO₂, die Bürger in Geld.“

➤ **Grenzen:** Die Erledigung des Antragswesens oder die Vermittlung von Ingenieursleistungen: Da sagen Bacher und Limberger Nein. Sie händigen den Ratsuchenden eine Liste von Netzwerkberatern aus. Das sind Architekten, Ingenieure oder Energieberater, die durch regelmäßige Schulungen eng an die Agentur gebunden sind. Und beim Ersatzteil. „Da nennen wir halt die Brennertheizung ohne den Hersteller“, so Bacher.

➤ **Schulen:** Für 120 Klassen, welche die Agentur betreut, gibt es drei Projekte für Grundschule, Sekundarstufe und Oberstufe. Geht es für die Kleineren um Effekte und Experimente, werden die Oberstufenschüler am Ende der Einheit in ein Planspiel eingebunden. 50 Jahre muss ein Gebäude mit einem begrenzten Budget CO₂-sparend bewirtschaftet werden. Im nächsten Schuljahr wird die Schulbetreuung auf 180 Schulen erweitert.

➤ **Nutzen:** „Ich denke, 95 Prozent setzen einen Vorschlag um“, schätzt Bacher. Konkretere Zahlen hat die Verbraucherzentrale in Berlin. Wer eine Beratung genutzt hat, investiert rund 2000 Euro mehr, als Haushalte ohne Beratung, heißt es in einer Studie. Der Energie-Einspareffekt durch rund 100 000 Beratungen im Jahr entspricht dem Energieverbrauch einer Stadt von 100 000 Einwohnern – oder einem 50 Kilometer langen Güterzug mit Steinkohle.

19. 06. 2018 Feier im Sparkassenforum Tuttlingen



Herzlich willkommen



Zehn Jahre Energieagentur Landkreis Tuttlingen

Einladung Jubiläumsfeier



Zehn Jahre Energieagentur Landkreis Tuttlingen

Die Energieagentur Landkreis Tuttlingen gGmbH mit ihren Niederlassungen im Schwarzwald-Baar-Kreis und im Landkreis Rottweil lädt Sie recht herzlich zur Feier des zehnjährigen Bestehens ein.

Unsere Jubiläumsfeier findet statt

am Dienstag, 19. Juni 2018,
Beginn 16:30 Uhr,
im SparkassenForum Tuttlingen,
Bahnhofstraße 89.

Wir freuen uns, diesen Tag gemeinsam mit Ihnen zu feiern.

Joachim Bühner
Geschäftsführer

Stefan Bär
Landrat

Jubiläumsprogramm

- | | |
|-----------|---|
| 16:30 Uhr | Eintreffen und Stehempfang |
| 17:00 Uhr | Begrüßung
Stefan Bär – Landrat und Vorsitzender der Energieagentur Landkreis Tuttlingen gGmbH |
| | Grußwort
Markus Waizenegger – Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Tuttlingen |
| | Gastvortrag
Minister Franz Untersteller – Landesminister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft |
| | Rückblick/Ausblick
Joachim Bühner – Geschäftsführer der Energieagentur Landkreis Tuttlingen gGmbH |
| 18.30 Uhr | Ausklang und Austausch am Buffet |
| | Musikalische Umrahmung während der Veranstaltung
Leopold Reisenauer, Trompete / Barbara Klobe, Klavier und Gesang |

Feueralarm bei Festakt der Energieagentur

Einrichtung feiert zehnjähriges Bestehen mit Landesumweltminister Franz Untersteller – Einsatzkräfte rücken an

Von Simon Schneider

TUTTLINGEN - Die Energieagentur Landkreis Tuttlingen hat am Dienstag ihr zehnjähriges Bestehen mit Landesumweltminister Franz Untersteller (Bündnis 90/Die Grünen) gefeiert. Die Feierstunde im Sparkassenforum in der Bahnhofstraße wurde durch einen Feuerwehreinsatz unterbrochen.

Nach dem Stehempfang im Kreis-sparkassenforum ist das Programm für die 60 geladenen Gäste etwas durcheinandergeraten: Im Gebäude wurde Brandalarm ausgelöst, und Landrat Stefan Bär forderte alle Anwesenden auf, das Gebäude zu verlassen. Nachdem die Feuerwehr mit mehreren Fahrzeugen eintraf, entpuppte sich die Situation schnell als Fehlalarm.

Verzögert gestartet

Wenige Minuten später sprach der Landrat, der auch Vorsitzender der Energieagentur im Landkreis Tuttlingen ist, erneut zu den Gästen – diesmal ganz im Zeichen des Festakts. Er bezeichnet das Alter von zehn Jahren als „Kindergeburtstag“, fügte aber hinzu: „Für uns ist es ein ganz wichtiges Datum. Es war nicht klar, ob wir zehn Jahre alt werden, denn die Gründungsphase war auf fünf Jahre begrenzt“, blickte Bär zurück.

2012 sei entschieden worden, dass die Energieagentur unbefristet wei-



Hinten warten die geladenen Gäste, doch die Feuerwehrleute suchen erst nach der Ursache des Brandalarms am Sparkassenforum. Er stellte sich als Fehlalarm heraus.

FOTOS: SIMON SCHNEIDER

tergeführt werde, „weil wir vom Erfolg überzeugt sind“. Er lobte die Mitarbeiter für die „vorbildliche Zusammenarbeit“ und betonte, dass dies nur mit einem funktionierenden und engen Netzwerk möglich sei wie zwischen den Energieversorgungsunternehmen und weiteren Institu-

tionen und Kommunen. „Es geht nur mit allen“, fügte der Landrat hinzu. Er betonte, dass das Land Baden-Württemberg in den Anfängen der Energieagentur mit rund 100 000 Euro einen Beitrag geleistet habe. Zudem habe die Kreissparkasse Tuttlingen die Agentur in den vergangenen

zehn Jahren mit insgesamt 110 000 Euro unterstützt.

„Wir sind immer froh über die Energieagentur, weil wir damit über eine unabhängige und neutrale Institution verfügen, die den Bauherrn mit fundiertem Wissen zur Seite stehen“, sagte Manuel Waizenegger, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse. Die Energieagentur könne zurecht stolz auf das zehnjährige Bestehen sein. „Die Gründung und die Etablierung ist eine tolle Leistung für die Region“, sagte er.

„Es bedarf Akteure in der Fläche“

Minister Franz Untersteller (Grüne) blickte beim Thema Energiewende auf den weltweiten Zusammenhalt, erinnerte daran, dass dies ein globales Thema sei und referierte über die Klimapolitik, deren Ziele und Erfolge. Er hatte aber auch Lobesworte im Gepäck: „Die Energieagentur leistet einen wichtigen Beitrag zur Energiewende und dem Klimaschutz.“

Die Klimaziele würden auf europäischer Ebene beschlossen. „Aber es bedarf Akteure in der Fläche, die dies umsetzen“, gab Untersteller zu bedenken. Er erwähnte in diesem Zusammenhang das dichte Netzwerk, dass in Baden-Württemberg bestehe.

Werden die globalen Ziele nicht erreicht, gäbe es laut des Ministers weitere Klimaflüchtlinge, weil es Regionen geben werde, wo Menschen nicht mehr leben könnten. Eine Eindämmung gelinge nur auf allen Ebe-

nen. Das gelte sowohl in den Landkreisen und Kommunen als auch in der Zusammenarbeit mit anderen Staaten.

Joachim Bühner, Geschäftsführer der Energieagentur des Landkreises Tuttlingen, erwähnte, dass der Schwerpunkt der Agenturarbeit in der Erstkundenberatung in Sachen Energieeinsparung liege, aber auch in Beratungen für Kommunen.

„In den nächsten drei Jahren wird sich an unserer Arbeit nichts schlagartig verändern. Doch mittelfristig werden sich mit der zunehmenden Digitalisierung und Vernetzung unsere Handlungsfelder anpassen, gerade im Bezug auf Elektromobilität und Sektorenkopplung wie Strom und Wärme“, so sein Ausblick.

Den Festakt umrahmten Leopold Reisenauer an der Trompete sowie Barbara Klobe am Klavier und Gesang musikalisch.



Franz Untersteller



Ein Video über das Geburtstagsfest der Energieagentur Kreis Tuttlingen samt Interviews finden Sie unter: www.schwaebische.de/energieagentur







Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Energieagentur Landkreis Tuttlingen beim Gruppenbild mit Umweltminister Franz Untersteller

Große Nachfrage nach Energie-Checks

Budget in Wurmlingen in zwei Monaten aufgebraucht – Weitere 500 Euro zur Verfügung

Von Simon Schneider

WURLINGEN - Die Gratis-Energie-Checks sind bei den Bürgern in Wurmlingen sehr gut angenommen worden und das Budget von 1000 Euro bereits nach wenigen Wochen aufgebraucht gewesen. Die Gemeinde hat deshalb weitere 500 Euro zur Verfügung gestellt.



WURLINGEN

Wurmlingen ist die erste Gemeinde im Landkreis Tuttlingen gewesen, die in Kooperation mit der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg und der Energieagentur Landkreis Tuttlingen diese kostenlose Energieberatung vor Ort für Energieeinsparungen angeboten hatte – und das mit Erfolg.

„Die Gratis-Energie-Checks sind sehr schnell vergriffen gewesen“, sagt Wurmlingens Bürgermeister Klaus Schellenberg auf Nachfrage unserer Zeitung. Aufgrund von Erfahrungswerten sei die Dauer auf ein Jahr angelegt gewesen. Die Gemeinde stellte dafür 1000 Euro bereit. „Innerhalb von zwei Monaten war das Thema durch“, berichtete Schellenberg erfreut.

Energieagentur arbeitet ab

Aufgrund der großen Nachfrage und in Abstimmung mit der Energieagentur des Landkreises Tuttlingen habe die Gemeinde laut ihrem Bürgermeister das Budget von 1000 Euro nochmals um weitere 500 Euro aufgestockt. Die Werbetrommel habe Wurmlingen für das zusätzliche Budget nicht mehr in Bewegung gesetzt, „damit die Energieagentur dies abarbeiten kann, ohne dass es in eine Überkapazität vorstößt“, erklärt Schellenberg und fügt hinzu: „Von unserer Seite aus hätten wir mehr getan, aber die Energieagentur kommt bei der Abarbeitung an Kapazitätsgrenzen“, gibt er in Bezug auf eine



Energie sparen und dadurch der Umwelt und dem Geldbeutel etwas Gutes tun. In Wurmlingen finanziert die Gemeinde Energie-Checks der Energieagentur.

FOTO: EO

zeitnahe Umsetzung zu bedenken.

Dennoch: Durch das zusätzliche Budget könne auch die Zeitachse des „sehr interessanten Angebots“ um weitere Monate verlängert werden „und wir können es weiter anbieten“, sagt der Bürgermeister.

Vier Varianten möglich

Insgesamt gibt es vier Varianten dieser Checks. Während beispielsweise beim Basis-Check Einsparmöglichkeiten beim Strom- und Wärmeverbrauch angesprochen werden, nehmen die Energieberater beim Gebäu-

de-Check die Heizung und das Gebäude selbst unter die Lupe (wir berichteten).

„Wir freuen uns, dass das Angebot so gut angenommen wird in unserer Gemeinde“, so Schellenberg. Durch die verschiedenen Checks könne sicherlich eine ökologische Wirkung erzielt werden.

Laut seiner Einschätzung liegt ein Check im Schnitt bei 20 bis 25 Euro. Das entspricht etwa 40 Checks. Hinzu kommen durch das zusätzliche Budget weitere rund 20 kostenlose Beratungen.

Auch wenn nach den insgesamt 1500 Euro die Gratis-Energie-Checks vorerst nicht mehr in Wurmlingen angeboten werden, soll das nicht dauerhaft so bleiben. „Wir bleiben an dem Thema dran. In einem oder zwei Jahren stimmen wir uns mit der Energieagentur neu ab, ob wir erneut etwas anbieten können, was auch vom Förderrahmen abhängt“, sagte Schellenberg abschließend. Er weist darauf hin, dass diese Checks auch in anderen Gemeinden abgearbeitet werden müssen und betont dabei das Thema der Nachahmung.

Heizung, Dämmen und erneuerbare Energien

Telefonaktion | Die Experten Petra Großmann, Sven Merz und Thomas Kölschbach informieren Leser zum energieeffizienten Sanieren

Oberndorf. Bei einer Sanierung wird immer mehr auf den Energieverbrauch geachtet. Doch worauf kommt es dabei genau an? Fragen rund um das Thema energieeffizientes Sanieren beantworteten drei Experten, passend zu unserer Serie »Grüner leben«, bei einer Telefonaktion. Hier eine Zusammenfassung der wichtigsten Fragen und Antworten.

Lohnt sich eine energetische Sanierung überhaupt?

Eine energetische Gebäudesanierung kostet selbstverständlich Geld. Wie hoch die Kosten sind, hängt vom jeweiligen Gebäude und den eingesetzten Materialien und Techniken ab. Sanierungsmaßnahmen sollten sich grundsätzlich an den Lebenszyklen der Bauteile und der voraussichtlichen Nutzungsdauer orientieren.

Unser Haus benötigt ein neues Dach. Wir möchten im Zuge dessen auch neu dämmen. Wie kann ich das sinnvoll finanzieren?

Fragen Sie bei Ihrer Hausbank oder Bausparkasse nach einem Finanzierungsplan. Im Unterschied zu vielen Banken verzichten Bausparkassen jedoch auf sogenannte Kleindarlehenszuschläge. Deshalb sollten Sie sich auch hierzu informieren. Zudem gibt es zinsverbilligte Kredite oder Zuschüsse von der staatlichen KfW-Bank.



Sie beantworteten die Fragen der Leser (von links): Thomas Kölschbach, Architekt der Architektenkammer Baden-Württemberg, Petra Großmann, Finanzierungsexpertin vom Verband der Privaten Bausparkassen, und Sven Merz, Energieberater der Energieagentur Landkreis Rottweil.

Foto: Schnekenburger

Wir möchten die alten Fenster in unserem Haus austauschen. Gibt es dafür Zuschüsse?

Ja, für Bestandsbauten können Privatpersonen bei Einzelmaßnahmen durch die KfW einen Zuschuss von bis 30000 Euro erhalten. Für diese Arbeiten muss aber stets ein Sachverständiger eingebunden werden. Wenn nur die Fenster erneuert werden, ohne Dämmung der Fassade, sind allerdings die KfW-Fördervoraussetzungen besonders zu beachten.

Ich möchte die Heizung in meinem Haus auf erneuerbare Energieträger umstellen. Gibt es dafür eine Förderung?

Wenn Sie eine neue, regenerative Heizung installieren, können Sie Zuschüsse zum Beispiel vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) beantragen. Auch die KfW-Bank hält zinsgünstige Darlehen oder Zuschüsse bereit. Wenn Ihre energetische Sanierung umfassender ausfällt, benötigen Sie vermutlich ein weiteres Finanzierungsinstrument, zum Beispiel in Form eines Bausparvertrags.

Reicht die Förderung durch KfW oder Bafa für die energetische Sanierung unseres Hauses?

Sie müssen gerade bei umfassenden Baumaßnahmen davon ausgehen, dass Eigenmittel oder zum Beispiel ein Bauspardarlehen notwendig sind, um die Kosten zu stemmen. Je mehr Eigenkapital Sie mitbringen, desto besser.

Gibt es Zuschüsse für die Einbeziehung eines Energieberaters?

Ja, es gibt von der KfW-Bank bei einer Förderzusage einen verbindlichen Anspruch auf einen Baubegleitungszuschuss. Zuschüsse für die Vor-Ort-Beratung sind auch beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa)

erhältlich.

Wir möchten den zentralen Wärmeerzeuger austauschen. Was ist dabei zu beachten?

Wenn der zentrale Wärmeerzeuger ausgetauscht wird, muss bis spätestens 18 Monate nach dem Austausch 15 Prozent des Heizenergiebedarfs durch erneuerbare Energien bereitgestellt werden. Erfüllungsoptionen dafür sind zum Beispiel Solarthermie, eine Photovoltaik-Anlage, Wärmedämmmaßnahmen, Sanierungsfahrplan sowie die Verwendung von Biogas und Bioöl. Verschiedene Erfüllungsoptionen können auch miteinander kombiniert werden. Was für welches Gebäude in Frage kommt, muss individuell beurteilt werden.

Im Herbst haben wir unsere alten Holzfenster ausgetauscht. Nun ist unsere Heizung kaputt. Wie erhalten wir das hierfür notwendige Kapital?

Fragen Sie bei Ihrer Bausparkasse oder Hausbank nach einem Sofortdarlehen, das Sie

für den Austausch der Heizung einsetzen können.

Ist eine Modernisierung der Heizung auch im Winter möglich?

Man kann den Heizungswechsel auch während der Heizperiode durchführen, ohne dass Sie frieren müssen. Auch die Warmwasserversorgung wird nur für kurze Zeit unterbrochen.

Wir möchten auf erneuerbare Energien setzen. Wäre eine Wärmepumpe für uns geeignet und was kostet das?

Besonders gut geeignet sind Wärmepumpen für Gebäude mit einem Heizleistungsbedarf unter zehn Kilowatt, wie zum Beispiel bei energieeffizienten Neubauten.

Eigentlich wollte ich dieses Jahr mein Haus dämmen, habe aber Bedenken wegen der Brandgefahr. Wozu raten Sie?

Wie andere Baustoffe auch, sind Dämmstoffe in verschiedene Brandschutzklassen eingeteilt: A1 bedeutet nicht brennbar. A2 bedeutet nicht

brennbar, aber mit organischen Bestandteilen. B1 heißt schwer entflammbar, B2 normal entflammbar. Dämmstoffmaterialien der Kategorie A1 sind zum Beispiel Steinwolle, Glaswolle oder Glasschaum. Fragen Sie Ihren Fachplaner oder Dämmstoffhändler nach weiteren Möglichkeiten und wie die Stoffe verbaut werden.

Wie arbeitet meine Heizung effizient?

Sie können von Ihrem Handwerker einen »Heizungs-Check« durchführen lassen. Hierbei wird mit einem standardisierten Checklisten-Verfahren die Effizienz der Anlage geprüft. Dabei deckt der Fachmann Schwachstellen auf und macht Optimierungsvorschläge. Der »Heizungs-Check« wird zudem im Rahmen der bundesgeförderten Energieberatung bezuschusst.

Welche Pflichten hat man als Hausbesitzer in Bezug auf die Heizung?

Die Austauschpflicht von Heizkesseln wird in der Energieeinsparverordnung

(EnEV) geregelt. Wenn der Kessel älter als 30 Jahre ist, muss er ausgewechselt werden. Ausnahmen von dieser Verpflichtung macht die EnEV für Niedertemperaturkessel, Brennwertkessel und Heizkessel, deren Nennleistung unter vier oder über 400 Kilowatt liegen. Ausgenommen sind ebenfalls Eigentümer von Ein- oder Zweifamilienhäusern, die ihr Haus am 1. Februar 2002 selbst bewohnt haben.

Wir möchten eine Solaranlage auf unserem Dach installieren. Was rechnet sich mehr: Solarthermie oder Photovoltaik?

Das lässt sich so pauschal nicht beantworten. Wichtig ist, dass das Dach nach Süden ausgerichtet ist, sonst muss mit Abschlägen gerechnet werden. Überlegenswert ist eine solarthermische Unterstützung für Warmwasser. Beachten Sie, dass Sie für die Speicherung des Warmwassers einen Tank im Keller benötigen. Bei ungefähr zehn Quadratmetern Kollektoren auf dem Dach, benötigen Sie einen Tank von etwa 300 Litern Fassungsvermögen.

Ich muss meine Heizkessel austauschen. Mir wurde ein Wärmepumpensystem empfohlen. Was muss ich beachten?

Grundsätzlich ist es notwendig, dass eine Niedertemperaturheizung, wie Fußbodenheizung, vorhanden ist, da beim Einsatz von Wärmepumpen oder Solarkollektoren zur Heizungsunterstützung nur eine geringe Vorlauftemperatur erzeugt wird. Bei Beibehaltung der vorhandenen Heizkörper ist das technisch schwer umsetzbar.

Wir können aus Kostengründen nur Schritt für Schritt sanieren. Wie fange ich bei der Sanierung meines Einfamilienhauses an? Die Einhaltung der richtigen

Reihenfolge ist entscheidend, da sich z. B. der Heizwärmebedarf durch neue Fenster und eine verbesserte Fassadendämmung erheblich reduziert. Daher sollten Sie nach der Bestandsanalyse durch einen Energieberater und der Maßnahmenplanung erst die Fenster und die Fassade sanieren und dann erst die Heizung modernisieren. Auf diese Weise kann die Heizung oft viel günstiger und kleiner dimensioniert werden.

Welche Maßnahmen zur Dämmung der Gebäudehülle sind durchführbar und rechnen sich kurz- bis mittelfristig?

Frei zugängliche oberste Geschossdecken zum Dachboden können mit überschaubarem Aufwand auch kurzfristig gedämmt werden. Bei der Sanierung ist darauf zu achten, dass der Mindestwert von 0,24 W eingehalten wird, wobei es nicht sinnvoll ist am Material zu sparen, sondern statt dessen bessere Dämmwerte zu erreichen. Neben der obersten Geschossdecke ist auch die Dämmung der Kellerdecke und des Kellerzuges zu empfehlen.

Wir haben ein Haus geerbt und möchten dieses nun energetisch sanieren. Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es neben den KfW-Fördergeldern?

Gerade dort, wo über die KfW-Fördermaßnahmen hinaus Kapitalbedarf notwendig wird, ist ein umfassendes und abgestimmtes Finanzierungskonzept unerlässlich. Hierzu zählen neben den Eigenmitteln vor allem ein Baudarlehen und eine beim Altbau durchaus sinnvolle Instandhaltungsrücklage, die zum Beispiel in Form eines Bausparvertrags eine Art »Krankenversicherung« für das Haus darstellt. Ihre Hausbank oder Bausparkasse berät Sie gern und erstellt ein solides Finanzierungskonzept.



Auch beim Austausch der Fenster kann man auf einiges achten. Foto: © Gina Sanders - stock.adobe.com

Drei Experten beantworten von 11 bis 13 Uhr Fragen zum energieeffizienten Sanieren

Oberndorf (dp). Schon durch kleine Risse im Putz oder an den Dachaufbauten kann Feuchtigkeit in die Hauswand eindringen und Dämmstoffe oder Dachbalken durchweichen. Um schwerwiegende Folgeschäden zu verhindern, sollten vor allem die typischen Schwachstellen am Haus regelmäßig überprüft und gegebenenfalls die Dämmung repariert werden. Auch mit modernen Heizungen lässt sich heutzutage viel Geld sparen. Moderne Öl-



Petra Großmann
07423/78 237

oder Gasbrennwertkessel zum Beispiel sind besonders sparsam, da sie auch die Wärme nutzen, die bei konventionellen



Sven Merz
07423/78 238

Anlagen entweichen. Und auch das Thema erneuerbare Energien spielt in immer mehr Haushalten eine Rolle.



Thomas Kölschbach
07423/78 239

Aber lohnt sich eine Sanierung überhaupt? Wenn ja, mit was fange ich an? Für was gibt es Zuschüsse? Welche erneuerba-

ren Energien sind für mich geeignet?

Diese und weitere Fragen beantworten drei Experten bei unserer Telefonaktion an diesem Dienstag. Rede und Antwort stehen von 11 bis 13 Uhr Petra Großmann, Finanzierungsexpertin vom Verband der Privaten Bausparkassen, Sven Merz, Energieberater der Energieagentur Landkreis Rottweil, und Thomas Kölschbach, Architekt der Architektenkammer Baden-Württemberg.

Südkurier – 14.05.2018

Kampf gegen Energiefresser wird fortgesetzt

Zusammenarbeit von Fürstenberg-Gymnasium und der Energieagentur im Schwarzwald-Baar-Kreis geht weiter

Donaueschingen – Seit mehreren Jahren ist das Projekt „Stand-by in Schulen“ erfolgreicher Unterrichtsbaustein im Physikunterricht des Fürstenberg-Gymnasiums Donaueschingen. Schulleiter Mario Mosbacher und Projektleiter Tobias Bacher von der Energieagentur im Schwarzwald-Baar-Kreis verständigten sich auf eine Fortsetzung der Veranstaltungsreihe in den kommenden Schuljahren, teilt die Schule mit. In zwei Unterrichtsmodulen werden dabei Schülerinnen und Schüler in ganz Baden-Württemberg über verschiedene Technologien der Energiegewinnung in Deutschland und deren Auswirkungen auf die Umwelt informiert. Zusätzlich sollen die Jugendlichen zu Hause selbst



Schulleiter Mario Mosbacher (links) dankt Referent Tobias Bacher für die gute Zusammenarbeit bei „Stand-by in Schulen“, einem Energiesparprojekt. BILD: FÜRSTENBERG-GYMNASIUM

Energiefressern im Haushalt auf die Schliche kommen und Strategien zur Energieeinsparung erlernen. Das Fürstenberg-Gymnasium Donaueschingen

nimmt seit mehreren Jahren erfolgreich an „Stand-by in Schulen“ teil, Physiklehrer Joachim Pethe initiierte das Projekt und organisiert seither die

Kooperation mit der Energieagentur. „Wir freuen uns über die gute Zusammenarbeit“, sagte Schulleiter Mario Mosbacher zum Abschluss der Veranstaltungsreihe.

Tobias Bacher als Niederlassungsleiter der Energieagentur im Schwarzwald-Baar-Kreis bringe wertvolles Expertenwissen in den Unterricht ein. Das Schulprojekt „Stand-by in Schulen“ ist seit mehreren Jahren ein bewährter Unterrichtsbaustein an Schulen in Baden-Württemberg. Es wird durch die lokalen Energieagenturen betreut und vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg zu 100 Prozent finanziell gefördert. Die Energieagentur Landkreis Tuttlingen ist eine gGmbH, deren Vorsitz der Landrat des Landkreises innehat. Im Dezember 2008 wurden zusätzlich zur Zentrale in Tuttlingen zwei Niederlassungen in den Landkreisen Rottweil und Schwarzwald-Baar gegründet.

Bad Dürrheim-Oberbaldingen (kal). Wie vielseitig und wissenswert das Thema "Energie" ist, konnten die Viertklässler der Ostbaarschule erfahren. Vermittelt wurde ihnen das Wissen durch Energieberater Sven Merz von der Energieagentur Tuttlingen GmbH, Niederlassung Schwarzwald-Baar. Gefördert wird diese Maßnahme durch das Land.

In vier Unterrichtseinheiten ging es vorrangig um den Klimawandel, Energieverbrauch und die effiziente Nutzung von Strom. Den Schüler wurde vermittelt, dass man das Licht löscht, wenn man den Raum verlässt, dass die Heizungen auch nicht im Winter voll aufgedreht werden müssen und wie am sinnvollsten gelüftet wird.

Um zu erfahren, wie viel Strom ältere und neue Haushaltsgeräte verbrauchen, bekamen die Mädchen und Jungen vom Fachmann spezielle Messgeräte mit. Die Ergebnisse ihrer Messungen bei eingeschalteten Geräten oder bei Standby notierten sie sorgfältig und im Unterricht wurden sie gemeinsam ausgearbeitet. In der letzten Stunde, zu der Sven Merz in die Schule kam, ging es um die Funktionen von Photovoltaik-Anlagen, Solarzellen, Biogasanlagen, mit denen ein ganzes Dorf mit Strom und Wärme versorgt werden kann und gesprochen wurde über Wasserkraftwerke und Windräder. Erklärt wurde den Schülern, wie man den Strom speichern kann.

In Ländern mit viel Gebirge gehe das durch die Wasserkraftwerke. Dies auch in Deutschland zu ermöglichen, sei eine große Aufgabe für die Zukunft, vermittelte der Energieberater. Zum Abschluss gab es ein spannendes Quiz rund um die Energie, bei dem tüchtig Punkte gesammelt werden konnten.

Eingeteilt in zwei Gruppen konnten sich die Kinder Fragen auswählen, je schwieriger sie waren, desto mehr Punkte konnten gesammelt werden. Erstaunlich war, was die Mädchen und Jungen bereits alles wussten, denn selbst die schwierigen Fragen wurden alle richtig beantwortet. Verlierer gab es dabei keine, alle waren gleich gut. "Das habt ihr toll gemacht", lobte Sven Merz und verteilte an alle Gummibärchen und bunte Büchlein vom "Bauer Hubert" in denen es natürlich auch um Umwelt und Energie geht. Merz selbst erhielt von den Kindern ein kleines Präsent und einen kräftigen Applaus.



Durch Energieberater Sven Merz (links) erfahren die Viertklässler der Ostbaarschule viel Wissenswertes über die Umwelt und die Energie. Foto: Kaletta *Foto: Schwarzwälder Bote*

Verborgene Stromfresser entlarvt

Schwarzwälder Bote
18.04.2018

Grundschule | Kinder sind dem Klimawandel auf der Spur / Beim Quiz keine Frage falsch beantwortet

Elektroheizungen sind »Stromfresser«, aber auch Fernseher und Computer verbrauchen selbst im Stand-by-Modus viel Energie. Und durch falsches Lüften wird (Heiz)Energie verschwendet.

■ Von Lothar Herzog

Eschbronn-Mariazell. Die Viertklässler der Grundschule Eschbronn beschäftigten sich mit dem Thema Klimawandel und damit, was jeder Einzelne dagegen tun kann.

Zweimaligen Besuch erhielten sie von Experte Sven Merz, der den Schülern um Klassenlehrerin Katja Wayß das Energie- und Klimaschutzprojekt der Energieagentur Tuttlingen, Niederlassung Rottweil, verständlich näher brachte. Hierfür hatte sich die Schule beworben und wurde schließlich berücksichtigt.

Merz erklärte den wissbegierigen Kindern die Ozonschicht und warum sie so wichtig für die Erde und die Menschen ist.

Gefährdet wird diese Schutzschicht vor allem durch den so genannten Treibhauseffekt, bei dem zu viel Kohlendioxid in die Atmosphäre gelangt, die Erdtemperatur zunimmt, die Gletscher schmelzen und der Meeresspiegel ansteigt.



Energiefachberater Sven Merz (hinten Mitte) vermittelte den Schülern von Klassenlehrerin Katja Wayß (links) viel Wissen über Klimawandel, Treibhauseffekt und Energie sparen.
Foto: Herzog

Die möglichen Folgen vermittelte Merz den Schülern in Bildern.

Damit sie den Begriff »Energie« verstehen, gab der Fachmann ihnen die Hausaufgabe, mit einem Messgerät mehrere Geräte im Haushalt wie Fernseher, Stereoanlage, Kühlschrank, Föhn und Computer im eingeschalteten Zustand sowie im Stand-by-Modus zu messen und aufzuschreiben.

Die Vorstellung der Ergebnisse beim zweiten Besuch war teilweise überraschend. So braucht beispielsweise ein

CD-Player 3,2 Watt im ausgeschalteten Zustand. Das ist beinahe die Hälfte von dem, was er in Betrieb verbraucht. Während eine LED-Lampe in Funktion nur 0,3 Watt anzeigt, schoss der Zeiger des Messgeräts bei einer eingeschalteten Elektroheizung auf 2530 Watt.

Der Energiefachmann verdeutlichte, weshalb Kühlschrank, Gefriertruhe und Waschmaschine nicht vom Netz getrennt werden dürfen, Fernseher, PC und CD-Player aber bedenkenlos. Energie

kann in der Küche gespart werden, wenn beim Kochen die Herdplatte zeitig abgeschaltet, nur so viel Wasser wie nötig erwärmt, und der Kühlschrank nur kurzzeitig geöffnet wird und der Deckel auf dem Kochtopf bleibt.

Heizenergie wird verschwendet, wenn Fenster längere Zeit gekippt sind, statt dass stoßgelüftet wird, Vorhänge die Heizkörper verdecken und Räume beheizt werden, in denen man sich gar nicht aufhält. In einem Kurzfilm wurde den Schülern auch

noch die Energiewende durch Sonne, Wind, Wasser und Biogas erklärt.

Zum Abschluss der Schulstunde testete Sven Merz in einem Quiz, wie gut die Schüler im Unterricht aufgepasst hatten. Der Referent zeigte sich beeindruckt, weil keine Fragen falsch beantwortet wurden.

Zur Belohnung erhielten die Viertklässler das Büchlein vom Bauer Hubert. Schulleiterin Katja Wayß belohnte ihre Schüler mit einem Energieriegel.

Gränzbote 15.03.2018

Neue Termine für Energieberatung

TUTTLINGEN (pm) - Die Energieagentur bietet einen neuen Termin zur Energieberatung an. Er findet am Montag, 26. März, im Landratsamt Tuttlingen statt.

Die Beratung richtet sich an Bau- und Sanierungswillige, sie ist kostenlos. Joachim Bühner, Geschäftsführer der Energieagentur Landkreis Tuttlingen und Energieberater der Verbraucherzentrale, informiert

an diesem Tag zu Themen wie Sanierung, erneuerbare Energien und Fördermittel.

Beratungstermine sollten vorab vereinbart werden. Das Büro der Energieagentur Landkreis Tuttlingen ist telefonisch unter 07461/9101350 oder per E-Mail unter info@ea-tut.de erreichbar.

Amtsblatt Immendingen

15.03.2018

Energieagentur Landkreis Tuttlingen

Am Montag, 26.03.2018, Energieberatung im Landratsamt Tuttlingen

→ Anmeldungen sind ab sofort möglich
Tel: 07461 9101350 oder E-Mail info@ea-tut.de

Die Energieagentur Landkreis Tuttlingen bietet am Montag, den 26.03.2018, im Landratsamt Tuttlingen, für Bau- und Sanierungswillige eine kostenlose Energieberatung an.

Joachim Bühner, Geschäftsführer von der Energieagentur Landkreis Tuttlingen und Energieberater der Verbraucherzentrale, informiert Sie an diesem Tag zu Themen wie Sanierung, erneuerbare Energien und Fördermittel.

Die Beratungen werden gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

Beratungstermine sollten vorab vereinbart werden. Das Büro der Energieagentur Landkreis Tuttlingen ist telefonisch unter 07461 9101350 oder per E-Mail unter info@ea-tut.de erreichbar.

Die Beratungen finden im Landratsamt Tuttlingen, Zimmer Nr. 126 statt.

Südfinder

18.03.2018

► Energieberatung

TUTTLINGEN – Die Energieagentur Landkreis Tuttlingen bietet am Montag, 26. März, im Landratsamt Tuttlingen, Zimmer 126, für Bau- und Sanierungswillige eine kostenlose Energieberatung an. Geschäftsführer Joachim Bühner informiert zu Themen wie Sanierung, erneuerbare Energien und Fördermittel. Die Beratungen werden vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert. Beratungstermine sollten vorab vereinbart werden: ☎ 07461/9101350 oder E-Mail info@ea-tut.de.

Wochenblatt

12.04.2018

Energieberatung in Spaichingen

Die Energieagentur Landkreis Tuttlingen berät am Montag, 23. April, erneut im Rathaus Spaichingen. Die Beratungen finden im Zimmer 1.35 im ersten Stock statt.

SPAICHINGEN – Damit verkürzen sich die Wege für Bewohner aus und um Spaichingen, welche sich beraten lassen wollen, deutlich.

Joachim Bühner, Geschäftsführer der Energieagentur und Energieberater der Verbraucherzentrale, bietet an diesem Tag eine kostenfreie und neutrale Beratung an. Die Beratungen werden vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert.

Beratungstermine müssen vorab vereinbart werden. Das Büro der Energieagentur Landkreis Tuttlingen ist unter ☎ 07461/9101350 oder per E-Mail unter info@ea-tut.de erreichbar. Wer mehr wissen will rund um die Themen wie Sanierung, erneuerbare Energien und Fördermittel, ist hier genau richtig.

Gemeinde fördert private Solaranlagen

In Königsfeld wird das Energieförderprogramm fortgesetzt. Ab sofort werden auch neue Photovoltaikanlagen bezuschusst

Königsfeld (tol) Seit gut 18 Jahren ist die Gemeinde Königsfeld im Bereich Energieförderprogramme unterwegs. Auch 2018 bietet die Kommune ihren Bürgern einen Zuschuss für Energiechecks. Neu hinzu kommt eine Neuauflage der Förderung für Photovoltaikanlagen, die es zuletzt 2012 gegeben hat.

Zwischen 2001 und 2012 seien 133 private Photovoltaikanlagen gefördert worden, sagt Bürgermeister Fritz Link. Dann startete ein Förderprogramm des Bundes und um eine Doppelförderung zu vermeiden, stellte die Gemeinde Königsfeld ihr Programm ein und konzen-

trierte sich seitdem auf andere Bereiche der Energieoptimierung. Nun lief allerdings das Bundesförderprogramm aus, weswegen man wieder mit der kommunalen Förderung starten werde, sagt Bürgermeister Link.

„Die Gemeinde kann sehr viel tun, aber wir wollen natürlich, dass auch private Gebäude mit regenerativer Energieerzeugung ausgestattet werden“, erklärt der Bürgermeister. „Der größte Energiefresser sind die Gebäude im Bestand.“ Gefördert werden neue Photovoltaikanlagen mit 50 Euro pro Leistungseinheit Kilowattpeak, höchstens aber mit 250 Euro oder mit zehn Prozent des Kaufpreises der Anlage.

Weiter erhalten bleiben die Energiechecks, bei denen die Gemeinde die Eigenanteile für die Bürger übernimmt. So können Hausbesitzer kostenlos den energetischen Zustand des Gebäudes erfahren und erhalten unabhängige Vorschläge, wie der Strom- und Wärmeverbrauch verringert werden kann. Diese Checks gibt es bereits seit 2014 und bis 2017 seien Maßnahmen für rund 292 000 Euro umgesetzt worden, sagt Fritz Link. „Man kann merkliche Erfolge feststellen.“

Insgesamt stellt die Gemeinde Königsfeld einen Fördertopf von 3000 Euro zur Verfügung – 2000 Euro für die Förderung von Photovoltaikanlagen und 1000 Euro für die Energiechecks. Die Förderanträge sind auf der Internetseite der Gemeinde zu finden und sind an die Energieagentur zu stellen. Dabei gelte das Windhundprinzip, erklärt Bürgermeister Link. Das bedeutet, dass die Anträge in der Reihenfolge ihres Eingangs bearbeitet werden.



Tobias Bacher (Energieagentur Schwarzwald-Baar-Kreis, von links), Meike Militz (Verbraucherzentrale Baden-Württemberg) und Bürgermeister Fritz Link hoffen darauf, dass Königsfeld noch energieeffizienter wird. BILD: TOBIAS LANGE

Südkurier – 16.02.2018

Gratis-Energie-Checks für Wurmlinger

Gemeinde geht Kooperation mit Verbraucherzentrale und Energieagentur ein

Von Alexandra Schneid

WURLINGEN – Wie kann ich Strom sparen? Und wie heize und lüfte ich richtig? Diese und viele weitere Fragen können Wurmlinger mit Energieberatern bei Energie-Checks in ihren eigenen vier Wänden klären – und das kostenlos. Wurmlingen ist die erste Gemeinde im Landkreis Tuttlingen, die eine Kooperation mit der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg und der Energieagentur Landkreis Tuttlingen eingegangen ist.



Die Energie-Checks werden vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert. Die Möglichkeit, einen Energieberater zu sich nach Hause zu holen, gibt es bereits. Allerdings hat der Bürger die Kosten zwischen zehn und 40 Euro – je nach Check – selbst zahlen müssen. Nun übernimmt die Gemeinde Wurmlingen den Eigenanteil für ihre Bürger.

Das kostenlose Angebot soll ihnen Impulse geben. Zudem hat die Gemeinde ein Klimaschutzkonzept entwickelt, in dem unter anderem die Themen erneuerbare Energien und energetische Gebäudesanierung wichtige Aspekte darstellen. „Wir hoffen, dass die Checks rege nachgefragt werden“, sagt Wurmlingens Bürgermeister Klaus Schellenberg. Die Gemeinde geht mit der Sanierung des Rathauses, unter anderem mit Vollwärmeschutz, mit gutem Beispiel voran, bemerkt Meike Miltz, Regional-Managerin im Energieprojekt der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg.

Das Angebot ist allerdings auf ein Jahr begrenzt. Joachim Bühner, Geschäftsführer der Energieagentur Landkreis Tuttlingen, rechnet in die-



Unterzeichnen eine Kooperationsvereinbarung (von links): Joachim Bühner, Geschäftsführer der Energieagentur Landkreis Tuttlingen, Meike Miltz, Regional-Managerin im Energieprojekt der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg, und Klaus Schellenberg, Wurmlingens Bürgermeister.

FOTO: ALEXANDRA SCHNEID

se Jahr mit etwa 30 bis 35 Energie-Checks in der Gemeinde Wurmlingen. Dafür seien 1000 Euro veranschlagt, berichtet Schellenberg. Der begrenzte Zeitraum solle die Bürger motivieren, jetzt das Angebot in Anspruch zu nehmen und nicht auf die lange Bank zu schieben.

Insgesamt gibt es vier verschiedene Checks: Beim Basis-Check werden beispielsweise ein Überblick über den Strom- und Wärmeverbrauch und Einsparmöglichkeiten gegeben. Die Heizung und das Gebäude an sich sind Themen beim Gebäude-Check.

Das ganze Heizsystem wird beim Heiz-Check getestet, und beim Solarwärme-Check werden alle Komponenten der Solaranlage geprüft. Erfahrungsgemäß müsse man nicht länger als zwei bis vier Wochen auf

die Durchführung des Checks warten, schätzt Bühner. Ist einmal ein Termin vereinbart, kommt einer von insgesamt fünf Energieberatern zu dem Bürger nach Hause. Der Vorteil bei einem Vor-Ort-Termin sei, dass der Energieberater gleich sehe, wo die Probleme lägen, meint er. Nach dem Termin erhalten die Bürger einen Bericht, in dem die wichtigsten Punkte aufgelistet sind.

Verbesserungspotenzial gebe es immer, sagt Miltz. Bühner ergänzt in einer Pressemitteilung: „Die meisten Haushalte können mit kleinen Investitionen und Verhaltensänderungen ihre Energiekosten um zehn bis 20 Prozent senken.“

Wurmlingen wird wohl nicht die einzige Gemeinde bleiben, die kostenlose Energie-Checks anbietet. Bühner sagt, er sei im Gespräch mit

anderen Gemeinden.



gen

EinVideo gibt es nachmittags unter schwaebische.de/energie-wurmlingen

Termin können über die Energieagentur unter Telefon 07461/910 13 50 und über die kostenlose Hotline der Verbraucherzentrale, Telefon 0800/809 80 24 00, vereinbart werden. Bedürftige Menschen und Familien haben ebenfalls die Möglichkeit, sich beraten zu lassen: Stromsparsparhelfer der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau sind erreichbar unter Telefon 07461 / 780 15 12 oder 780 15 13.

Wochenblatt 08.03.2018



Bei der Vertragsunterzeichnung, von links: Stehend Mark Krasser (Aldingen), Dominic Butz (Bürgermeister Frittlingen), Thomas Albrecht (Bürgermeister Wellendingen) und Rudolf Wuhrer (Bürgermeister Denkingen). Sitzend Rolf Halter (Energie-Agentur), Ralf Ulbrich (Bürgermeister Deißlingen), Joachim Bühner (Energie-Agentur) und Meike Miltz (Verbraucherzentrale). FOTO: WDB

Energie-Checks für lau

Die Gemeinden der Nahhaltigkeitsregion 5G übernehmen die Eigenanteile ihrer Bürger für Energie-Checks.

DENKINGEN – Aldingen, Deißlingen, Denkingen, Frittlingen und Wellendingen haben in der vorigen Woche mit der Verbraucherzentrale und der Energie-Agentur des Kreises eine entsprechende Vereinbarung geschlossen.

Energiesparen ist sinnvoll – aber wo ansetzen? Dafür gibt es den Energie-Check in seinen verschiedenen Ausprägungen. Das beginnt mit dem Basis-Check. Dabei stehen Strom- und Wärmeverbrauch im Mittelpunkt. Es werden einfache und kostengünstige Möglichkeiten aufgezeigt, mit denen sich die Energiekosten senken lassen. Hier beträgt der Eigenanteil der Bürger zehn Euro –

die restlichen Kosten werden vom Bundeswirtschaftsministerium getragen.

Beim Gebäude-Check, der sich gezielt an Hauseigentümer richtet, beurteilt der Energieberater den Strom- und Wärmeverbrauch, die Heizungsanlage sowie die Gebäudehülle des Wohnhauses. Es gibt Tipps zur Förderung, aber „kein Kunde ist verpflichtet, irgend etwas davon umzusetzen“, betont Ralf Bühner, Geschäftsführer der Energie-Agentur.

Gründlicher befassen sich die Prüfer beim Heiz-Check mit dem Heizsystem. „Dafür brauchen wie sechs bis sieben Stunden“, betonte Rolf Halter von der Energie-Agentur. Der Eigenanteil des Kunden beträgt 40 Euro. Noch länger braucht der Solarwärme-Check („Königsdisziplin“), nämlich acht

bis zwölf Stunden. Auch hier werden 40 Euro fällig – die tragen aber nun die fünf Gemeinden. Und: Eine Heizungsanlage kann nur bei Vollast gecheckt werden, also im Winter. Solaranlagen hingegen können nur von Mai bis September getestet werden. Insgesamt rechnen die Energieberater mit 75 Checks in den fünf Gemeinden.

Für den Frittlinger Bürgermeister Dominic Butz war es übrigens die erste Amtshandlung überhaupt.

Termine können über die Energie-Agentur vereinbart werden: ☎ 07461/910 13 50 für Denkingen, Aldingen und Frittlingen. Oder aber über die Verbraucherzentrale: ☎ 0800 809 802 400 (kostenfrei).